

## Taschachhaus Pitztal 25.8.-30.8.2012

von **Benedikt Fröhlich**

Zu sechst waren wir angetreten, um von Andreas eine ausführliche Ausbildung zum Thema Hochtouren zu erhalten. Wir sechs sind Suse, Martin, Frank, Gerhard, Felix und Benedikt. Am 25. August ging es los nach Mandarfen im Pitztal, um von dort zu unserem Stützpunkt, dem Taschachhaus, aufzusteigen. Das hieß für alle mitten in der Nacht aufstehen, denn als Uhrzeit war 13:00 Uhr ausgemacht. Das klappte auch ganz gut, nur Gerhard hatte sich dank Fernpass minimal verspätet. Er kam um 15:00 Uhr. Da wir mit einem Schnaps auf der Hütte für unsere Geduld entlohnt wurden, hätten wir gerne auch noch 2 Stunden gewartet. Letztendlich nahmen wir den Aufstieg gemeinsam in Angriff und erreichten, die im Hochnebel liegende Hütte zum wohlverdienten Abendessen; und besonders wichtig, dem mehr als wohlverdienten Feierabendbier. Beim näheren kennen lernen stellte sich schnell heraus, dass die Gruppe sehr gut harmonisiert. Abends gingen die Lichter dann flott aus, da man für den nächsten Tag fit sein wollte.



Nach einer erholsamen Nacht und einem energiereichen Frühstück ging es mit voller Eisausrüstung und durch dicken Nebel, der uns den ganzen Tag begleiten sollte, zum Sexegertenferner. Geplant war für den heutigen Tag, das Abbremsen von Stürzen in Schneefeldern. Mangels dieser musste umgeplant werden. So wurde auf dem aperi und mit Schutt überladenen Fernern die erste Einführung in das Gehen mit Steigeisen gegeben. Da der Sexegertenferner kein so gutes Übungsgelände bot und keine Schneefelder mehr entdeckt wurden, ging es zurück zur Hütte, wo eine kleine Mittagsrast gemacht wurde. Danach ging es weiter zum Taschachferner. Dort suchte Andreas im Nebel das bewährte Ausbildungsgebiet. Dies zu finden stellte sich als schwierig heraus, denn durch das erhebliche Abschmelzen des Gletschers, gab es einen neuen Zugang und die altbewährte Ausbildungsstätte hatte sich stark verändert. Nach einem größeren Zick-Zack und ein paar Höhenmetern mehr als geplant, fand Andreas eine gute Alternative. Dort wurde unter einsetzendem Schneefall das Steigeisengehen im steilen Gelände ausführlich geübt. Auf dem Rückweg zur Hütte klarte es dann endlich etwas auf. Als im weiteren Verlauf des Abstiegs die Hütte ins Blickfeld kam, regte dies schnell wieder den Durst auf das erste Bier an. Nach einem, wie immer sehr gut portionierten 3-Gang Abendessen juckte es einige noch in den Fingern und sie powernten sich in der hütteneigenen Kletterhalle aus. Dabei wurde allen schnell deutlich, dass die vergangenen Tage langsam ihren Tribut forderten.

Am nächsten Morgen erwartete uns strahlender Sonnenschein und es ging wieder auf den Taschachferner, um dort ein Kernelement der Ausbildung zu absolvieren, die Spaltenbergung. Jeder in der Gruppe wurde auf jeder Position in der Seilschaft eingesetzt, um die Belastungen und nötigen Schritte nach einem Spaltensturz kennen zu lernen und zu verinnerlichen. Routine ist bei einem Spaltensturz sehr wichtig, damit man auch unter der psychischen Belastung nach einem Sturz die richtigen Schritte einleiten kann. Nachdem sich alle sicher fühlten und ausführlich





geübt hatten, ging es wieder auf die Hütte. Dort wurde beschlossen, dass aufgrund des Wetterberichts das Programm der Woche umgeändert wird. Da der nächste Tag für die Zeit unseres Aufenthalts der letzte sichere schöne sein sollte, wurde das Eiskletten abgesagt und dafür die Abschlusstour auf die Wildspitze vorgezogen. Die Kernelemente der Ausbildung mit Steigeisengehen und Spaltenbergung waren abgearbeitet und so stand der Tour im technischen Belangen nichts im Weg.



Nach einer kurzen Nacht klingelte um 3:30 Uhr der Wecker, um 4:30 Uhr wurde im Schein der Stirnlampen aufgebrochen und der mittlerweile gut bekannte Weg zum Taschachferner eingeschlagen. Auf diesem führte Andreas mit großer Souveränität und Erfahrung durch den Gletscherbruch und andere kritische Stellen. Der Weg durch den Gletscherbruch war notwendig geworden, da der alte Weg durch das Abschmelzen nicht mehr begehbar war. Gegen 10:00 erreichten wir den Gipfel der Wildspitze.

Dort konnte man bei perfekter Sicht seine Augen über die Öztaler Alpen und noch weiter schweifen lassen. Durch die gute Zeit im Aufstieg konnte sogar die Überschreitung der Petersenspitze zum Urkundsattel in Angriff genommen werden und so eine großartige Touren vollendet werden. Während dieses schwierigen Rückwegs zeigte Andreas nochmals seine ganze Erfahrung und führte sicher über einen bröckeligen Grat. An dieser Stelle ist genauso die Stärke der Gruppe zu erwähnen,

die überall mitzog und sowohl eine physisch, wie psychisch starke Leistung bot. Letztendlich kehrten wir um 17:30 Uhr in der Hütte erledigt ein und brachten den Tag dort zu einem schönen Abschluss.



Am nächsten und letzten Tag ging es, nicht mehr ganz so fit, ein letztes Mal zum Taschachferner und wir durften uns im 90 Grad steilem Eis versuchen. Das motivierte alle und wurde zu einem riesigen Spaß.

Die Kräfte schwanden hier doch schneller als gedacht und wir machten uns gegen Mittag zurück zur Hütte. Dort verbrachten wir den sonnigen Nachmittag auf der Terrasse und resümierten, diskutierten und kommentierten die vergangenen Tage. Im Namen der Gruppe darf ich sagen, dass es eine wunderbare Woche war. Wir haben viel gelernt, Erfahrungen gesammelt und eine ganze Menge Spaß gehabt. Andreas hat uns die Inhalte sehr gut vermittelt und Unsicherheiten schnell beseitigt. Eine rundum gelungene Woche. Dafür Danke an Andreas und die ganze Gruppe.